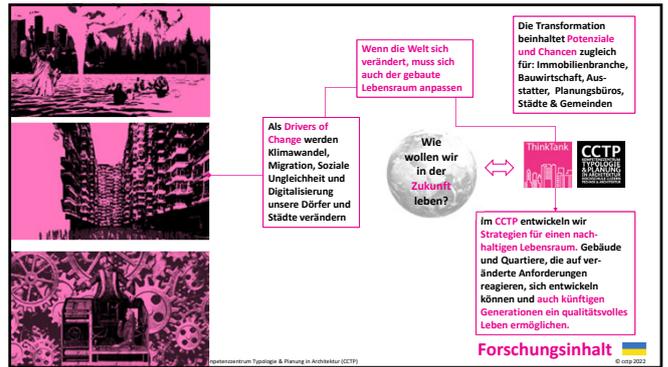




1



2

«CCTP is a team of 21 questioners and problem solvers dedicated to making the physical and social world around us better for everyone...»

Motivation

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IAR), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) © 2022

3

4

5

6

Veränderungs- schmerzen

9

**Anthropozän*
und seine Folgen**

*) Benennung einer neuen geochronologischen Epoche: nämlich des Zeitalters, in dem der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologische, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist.

**Eingeständnis
& Verantwortung
zugleich!**

Thinktank CCTP

10

Wachstum
Abhängigkeiten
Wettbewerb
Weitermachen
Beschleunigung
Externalisierung
Perfektion
Monetarisierung
Globalisierung
[...]

Anthropozän

Zirkularität
Synergien
Kooperationen
Reflexion
Erholung & Gesundheit
Verursacherprinzip
Redundanzen und Puffer
Werte / Verantwortung
Lokalität
[...]

Post-Anthropozän

Dabei steht «**post-anthropozän**» für die **kritische Betrachtung des menschlichen Einflusses auf den Planeten** und für die **notwendige gesellschaftliche, politische und technologische Kulturwende hin zum synergetischen und verantwortungsbewussten Handeln.** [Schwabe, 2022]

Gesellschaftliche Bedingungen und planetare Gesundheit existieren in einer **harmonischen Beziehung** und stärken sich gegenseitig. [vgl. Anup, 2020]

**GERECHT
GRÜN
PRODUKTIV**

12

CHANCE!

13

l. Die Welt befindet sich im Umbruch. Krisenpermanenz bestimmt unseren Alltag. Wir sind zum Umdenken und zum Handeln gezwungen. Der Klimawandel geht einher mit anderen Entwicklungen wie Migration, soziale Ungleichheit und geopolitische Spannungen u.v.m. Dabei wird auch die Verletzlichkeit des gebauten Siedlungsraums deutlich. Alle diese Entwicklungen geben uns die **Legitimation, unsere Welt für eine postanthropozäne Zukunft umzubauen.**

Eine Stadt, die klimafreundlich, gerecht und produktiv ist, hohe Qualitäten für ihre Benutzer*innen bietet, diese in ihrer Resilienz stärkt und ihre BewohnerInnen unterstützt mit den «Herausforderungen des Lebens fertig zu werden, sich anzupassen und zu gedeihen» (R. Jenny, L. McCay; 2021). Ziel ist eine Stadt, die Stressoren überwinden und sich weiterentwickeln kann, die Lebensraum und Handlungsmöglichkeiten für künftigen Generationen schafft, auch in Zeiten von unvorhergesehenen Ereignissen.

15

Transfer postanthropozäne Zukunft?

Resilienz
Resilienz ist Gradmesser der Verletzlichkeit, Widerstandsfähigkeit und **Handlungsfähigkeit** eines Systems. Das System überwindet Stressoren, kann sich selbsterneuern, weiterentwickeln und geht daher gestärkt hervor. [1]

Erweiterung des Resilienzbegriffs:
Es befähigt ihre BewohnerInnen, d.h. Individuen und Gemeinschaften, mit den Herausforderungen des Lebens fertig zu werden, sich anzupassen und zu gedeihen. [2]

Aufbau von Fähigkeiten zur aktiven Gestaltung von laufenden Anpassungen und strategischen Transformationen des gebauten Siedlungsraums

16

II. Eine sorgfältige Verdichtung trägt den solidarischen Strukturen eines urbanen Lebens Rechnung und fördert soziale Interaktion. Sie versteht sich als Möglichkeit, lokale Ressourcen für den Alltag fruchtbar zu machen und «Nahkontakte» zu aktivieren.

Nachverdichtung heißt auch, neue Räume anzubieten, welche soziale Arrangements stimulieren und im Umfeld eine Wohnqualität zu schaffen, die über die private Wohnfläche hinausgeht. Die Systemgrenze ist das Quartier. Es ermöglicht gemeinwohlorientiertes Engagement und bietet eine Alternative zur Vollbeschäftigung. Arbeit wird neu verteilt und ausgerichtet. Dies stärkt die Nachbarschaft und entlastet staatliche Institutionen.

Eine aktiv gelebte Nachbarschaft kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, unterschiedliche Lebensmodelle zu verwirklichen, sei es individuell oder als Gruppe.

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IA), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CTP) © 2022

18

Transfer postanthropozöner Zukunft

«Die Mieter sind Berufstätige. Wenn einer von ihnen krank wird, ist er praktisch gestrandet, denn keiner kennt seinen Nachbarn, und der Mensch ist doch nicht darauf angelegt, sein Leben als Einsiedlerkrebs zu führen.»

«Neugebaute Wohnungen haben selten Raum, in denen ein alter Mensch sich beruhigt zurückziehen könnte; wissend, dass er noch zu den Seinen gehört und doch im gehörigen Abstand»

Wolfgang Wehrhahn: «Die Umweltökonomie (2016), S. 116



Förderung von Teilhabe am Quartiersgeschehen durch Nahkontakte und «Caring communities»

Einbezug sozialer Kompetenzen von Beginn an

Dezentrale, kleinmassstäbliche öffentliche Räume für spontane und geplante Begegnung oder Rückzug

Ergänzendes Raumangebot im Wohnumfeld

Recht auf privaten oder zumindest halböffentlichen Aussenraum

Eigenverantwortung durch Aneignung und Selbstverwaltung

[...]

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IA), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CTP) © 2022

19

III. Dichte verlangt gleichzeitig nach Entdichtung. Ansonsten werden Vorteile zu Nachteilen. Wer dichte Quartiere möchte, muss zunächst das «Dazwischen» denken. Denn der Raum zwischen den Gebäuden entscheidet über die Qualität und Gestaltung des Lebensalltags im Quartier.

Wir leben im Zwischenraum und es ist das Dazwischen, welches unser Stadtklima im weitesten Sinne prägt. Verdichtete Strukturen benötigen nicht weniger, sondern mehr zusammenhängende Zwischenräume, mehr Begegnungszonen und weniger Vorschriften der Nutzung. Lebendige und verdichtete Quartiere sind Ausdruck einer hohen Baukultur und der haushälterische Umgang mit Boden und anderen Ressourcen ist und bleibt oberstes Gebot.

Verwechseln wir Verdichtung nicht mit Enge! Das ist ungefähr so, als würden wir den Begriff «Social Distancing» mit Nachbarschaftshilfe gleichsetzen wollen.

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IA), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CTP) © 2022

21

Transfer postanthropozöner Zukunft

«...Die Dissoziation der Kontakte nahe benachbarter Bewohner, die nicht mehr zusammenfinden können, auch nicht in Situationen, in den ein Kontakt sehr situationsentsprechend wäre.»

Wolfgang Wehrhahn: «Die Umweltökonomie (2016), S. 70



Kohärenz von Bebauungsstruktur mit Freiraumstruktur

Gestaltete Zwischenräume in unterschiedlichen Öffentlichkeitsgraden schaffen vielfältige Nutzungen

Grünflächen und Frischluftschneisen als Ergänzung zu bebauten Strukturen und zur Förderung von Biodiversität

Die Ausbildung der Typologien und die Materialisierung der Fassaden führen zu keinen Komforteinbussen (z.B. unerwünschte Reflexionen von Schall, Aufheizung etc.)

[...]

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IA), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CTP) © 2022

22

IV. Die Coronakrise und der Klimawandel haben den Ruf nach grösseren Redundanzen und Puffer in urbanen Strukturen massiv verstärkt. Mittels Nachverdichtung können unsere Städte adaptiert werden, indem zweckgebundene Flächen anders verteilt und in hybride und multicodierte Zonen umgewandelt werden. Dezentralität wird gestärkt. Die Agglomerationen und Vororte gewinnen an Bedeutung und sind dafür als sozial und infrastrukturell gut funktionierende Wohn- und Arbeitsorte deutlich aufgewertet.

Eine ausgeprägte Sharing Economy schafft Mehrwert für viele. Geteilte Räume entlasten den Druck auf die eigene Wohnung, reduzieren Fläche, fördern die Interaktion und schaffen finanziellen Freiraum. Anstelle eines Homeoffice ein Villageoffice!

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IA), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CTP) © 2022

24

Transfer postanthropozöner Zukunft

«Home Office bedeutet für den Grossteil unserer Wohnungen ein Stresstest. Denn wir können nicht davon ausgehen, dass jede Wohnung über die geeignete räumliche und technische Infrastruktur für Home Office verfügt. Die Immobilienwirtschaft hat leider die Zeichen der Zeit immer noch nicht erkannt und hält an veralteten Wohnungstypologien fest. Es werden dringend neue Arten von Wohnungen benötigt, die multifunktional in unterschiedlichen Settings genutzt werden können.»

Wolfgang Wehrhahn: «Die Umweltökonomie (2016), S. 122-124»



Suffiziente Grundrisse benötigen Ergänzungsräume die gemeinschaftlich genutzt werden (z.B. Gästezimmer, Office)

Nutzungsneutrale und sinnvoll proportionierte Räume verfügen über genügend Puffer in Fläche und Volumen (z.B. Höhe) und ermöglichen eine vielfältige Nutzung

Hybride Typologien von Gebäuden sind anpassungsfähig und fehlertolerant gegenüber wechselnden Nutzungsanforderungen und wirken synergetisch

[...]

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IA), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CTP) © 2022

25

V. Bei der Planung und Verwirklichung verschiedener essenzieller Ziele kommt es zu Konflikten zwischen diesen zu erreichenden Zielen. Verdichtung, Grünraum und Mobilität benötigen alle Stadtraum und erfordern dessen Neuverteilung. Es entstehen Zielkonflikte die Aushandlungsprozesse und Priorisierungen erfordern. So wird in der Stadt von morgen der individuelle motorisierte Verkehr auf ein Minimum reduziert sein. Die Straße dient dem Aufenthalt und der Begegnung, dem Langsamverkehr und einer gemeinsam genutzten Mobilität.

Dem Prinzip einer Schwammstadt folgend, verfügen die gebauten Infrastrukturen über die Fähigkeit, Wasser zu speichern und kontrolliert wieder abzugeben. Bei starkem Regen verwandelt sich die Straße, der Platz oder der Park in ein Überflutungsbecken, bei Hitze schaffen begrünte Fassaden, Dächer und Baumalleen ein angenehmes Stadtklima. In Anbetracht der Dringlichkeit müssen schnell praxisorientierte Strategien zum Lösen dieser Konflikte entwickelt werden. Dafür benötigen wir ein «Big Picture» als übergeordnete, holistische Sichtweise.

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IAR), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) © cctp 2022

27

«In der Ferne sucht der mobilisierte Mensch das Hier und Jetzt, bereist hektisch den Planeten, getrieben vom Wunsch nach innerer Ruhe. Bricht ewig auf, um niemals anzukommen (...) Wer also die Städte umgestalten will, muss ebendort ansetzen: beim Bewegungsdrang. Er muss die Städte so umformen, dass sie die ohnehin mobile Gesellschaft nicht weiter mobilisieren. Er braucht ein neues Leitbild, eines, das vom Bleiben erzählt, vom Müßiggang, von der beglückenden Erfahrung, nicht länger gescheucht und gehetzt durchs Leben zu eilen (...) – mit einer Architektur des Ankommens.» (Hans Ruderberg: «Eine Architektur des Ankommens» in: SAC 2017 Nr. 262/268, 3. Juli 2016)

Transfer postwachstumsqualitativ Zuberfl

Infrastrukturen werden zu Trägern klimarelevanter Systeme (Begrünung, Speicherung und Abgabe von Wasser) und tragen zu einem positiven Stadtklima bei.

Strassen werden multifunktional genutzt. Neben dem Aufenthalt und der Begegnung dienen Strassen dem Langsamverkehr und einer geteilten Mobilität

Strassen sind Korridore für Frischluft und unterstützen die Luftzirkulation in der Stadt

Ein gut ausgebauter und funktionierender Öffentlicher Nahverkehr schaffen hohen Akzeptanz

[...]

Hochschule Luzern Technik & Architektur, Institut für Architektur (IAR), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) © cctp 2022

29

«If opportunity doesn't knock – build a door!»

Kontakt
 Prof. Dr. Peter Schwehr
 Leitung Forschung IAR / CC Typologie & Planung in Architektur
 Hochschule Luzern – Technik & Architektur
 Institut für Architektur (IAR)
 Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP)
 +41 41 300 93 48 / peter.schwehr@hslu.ch / www.hslu.ch/cctp
 www.linkedin.com/peterschwehr

31